

Daniel Gray  
*Seite an Seite*

50 Liebeserklärungen  
an das Lesen

*Aus dem Englischen von  
Georg Deggerich*

Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

Lizenzausgabe des Zeitverlag Gerd Bucerius  
GmbH & Co. KG, Hamburg, 2019

Die Originalausgabe erschien 2017 unter dem Titel  
*Scribbles in the Margins. 50 Eternal Delights of Books*  
im Verlag Bloomsbury, London.

Copyright © 2017 by Daniel Gray  
This translation of *Scribbles in the Margins*.  
*50 Eternal Delights of Books* is published by Kampa Verlag  
by arrangement with Bloomsbury Publishing PLC.

Für die deutschsprachige Ausgabe  
Copyright © 2019 by Kampa Verlag AG, Zürich

Umschlaggestaltung und Illustration: Kristina Buiting  
Satz: Herr K | Jan Kermes, Leipzig  
Gesetzt aus der Stempel Garamond LT  
Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG

Printed in Germany

ISBN: 978-3-946456-96-4

*Für das Mädchen,  
das ohne Gutenachtgeschichte  
nicht einschläft.*

## *Inhalt*

Vorwort	
Oder, Trost in Büchern finden	11
1 Handschriftliche Widmungen in alten Büchern	14
2 Bei einer Einladung die Bibliothek des Gastgebers inspizieren	17
3 Spontane Lesezeichen	21
4 Im Bett lesen	24
5 Ein neues Buch anfangen	27
6 Wenn Liebende sich finden	30
7 Im Zelt lesen	34
8 Flecken und andere Andenken an vergangene Leseabenteuer	37
9 Alte Buchläden	39
10 Noch mehr Neuerwerbungen vor seinem Partner verstecken	45

11	Einfach aufgeben	47
12	Einem Kind vorlesen	50
13	Lesereisen an Orte, die man nie besuchen wird	53
14	Das Gefühl der Verlassenheit am Ende eines Buches	56
15	Randnotizen	59
16	Einen Nachmittag lang in den Regalen Ordnung schaffen	62
17	Wenn ein Roman einen zu Tränen rührt	65
18	Buchempfehlungen, bei denen es bei uns nicht klick macht	67
19	Wenn eine Verfilmung oder Adaption die Sache trifft	70
20	Der Geruch von Büchern, alten und neuen	75
21	Dem nächsten Band einer Reihe entgegenfiebern	79
22	Sich beim Lesen vor Lachen schütteln	82
23	Büchereien	85
24	Unabhängige Buchhandlungen	89

25	Einen Autor mit umfangreicher Backlist entdecken	94
26	Einem Kind beim Lesenlernen zuschauen	98
27	Ein Lieblingsbuch wieder lesen	101
28	Wenn es im Kopf klick macht	104
29	Einen Prachtband kaufen, der in kein Regal passt	107
30	Widmungen des Autors	110
31	Lesen im Pub	114
32	Der neugierige Blick nach der Lektüre anderer Leute	117
33	Büchernarren, die im Chaos ihrer Bibliothek ein bestimmtes Buch suchen	120
34	Jemandem von einem Buch vorschwärmen	123
35	Druckfrische Bücher	126
36	Die Buchrückseite	128
37	Lesen in öffentlichen Verkehrsmitteln	131
38	In einen Atlas eintauchen	134

39	Doubletten beim Einzug in die gemeinsame Wohnung	137
40	Bücher verschenken	140
41	Die beruhigende Wirkung eines Raums voller Bücher	144
42	Mit ungelesenen Büchern angeben	147
43	»Bibliotheken« in Hotels, Pensionen und Ferienhäusern	150
44	Ein Buch ins Regal zwingen	153
45	Auswahl und Vorfreude auf die Urlaubslektüre	157
46	Dem Zauber eines Gedichts erliegen	162
47	Sich an ein Buch aus der Kindheit erinnern	164
48	Sich in einem Wörterbuch verirren	167
49	Das Gefühl, ein Buch sei für einen ganz persönlich geschrieben	170
50	Ein Buch zu Ende lesen, es zur Seite legen und darüber nachdenken	173
	Danksagungen	175

*Vorwort*  
*Oder, Trost in Büchern finden*

Für einen Autor ist es leicht, den vielfältigen Zauber von Büchern zu preisen. Hier allerdings schreibe ich als Leser. Dieses Buch ist der Versuch einer liebevollen Antwort auf die Frage, warum ein Buch so viel mehr ist als bedrucktes Papier und Lesen weit mehr als ein Hobby, ein Zeitvertreib oder die Aneignung von Wissen. Es ist eine Feier der kleinen Glücksmomente, in denen viele von uns schwelgen, selbst wenn wir uns dessen nicht bewusst sind; das genussvolle Stöbern zwischen den Seiten, der Geruch von Buchhandlungen und das Lesen im Bett.

Die Entstehung dieses Buches verdanke ich dem zufälligen Fund eines anderen Buches in einem Pub. In seiner Essaysammlung *Delight* erhebt J. B. Priestley, ein selbsternannter Querulant, sein Glas auf alle guten Dinge in der Welt. So schreibt er sich hinaus aus der Trostlosigkeit des tristen und grauen Großbritanniens der Nachkriegszeit.

In kurzen Texten teilen wir seine Freude am »Einkauf im Tante-Emma-Laden«, »Wie man Staatsdiener erschreckt«, am »Geräusch eines Fußballs«, »Sonntagszeitungen auf dem Land«, »Rauchen in der Badewanne« und 109 weiteren Themen.

Priestley wollte seine Leser daran erinnern, dass es immer einfache Freuden im Leben gibt, wie düster es um uns herum auch aussehen mag. In unserer zynischen, abgestumpften Welt voller verstörender Nachrichten und Internet-Trolle, einer Welt, die um ein Vielfaches schneller und extremer ist als die Priestleys, ist diese Botschaft einmal mehr vonnöten. Viele von uns finden solchen Trost in Büchern.

Die folgenden Texte sind Liebeserklärungen an das Buch als physisches, beinahe lebendiges Objekt und die mit ihm verbundenen Rituale. Sie zeigen, was Bücher und Lesen für den Einzelnen bedeuten und was wir daran schätzen, von den leuchtenden Farben der Geschichten aus unserer Kindheit zum leisen Trost, den wir als Erwachsene in stürmischen Zeiten in Büchern finden. Bücher sind Notausgänge, die allen offenstehen, und hier soll daran erinnert werden, auf welche Weise und warum.

Der lange prophezeite schleichende Tod des

Buches scheint ferner denn je und dies der rechte Moment, sich der zahlreichen, manchmal unscheinbaren Weisen zu erfreuen, auf die Bücher uns glücklich machen. Darüber hinaus verdient das Buch ein ungeteiltes Lob, was dieser kleine Band hoffentlich leistet; Bücher stehen nach wie vor im Zentrum von Gesellschaft, Erziehung und Kultur. Sie sind widerstandsfähig und befinden sich manchmal dort, wo technologischer Wandel stattfindet – E-Books sind eine geniale Erfindung und bieten viele ganz eigene Freuden – und wo soziale Trends ihren Anfang nehmen. Und sie helfen aus so mancher Verlegenheit in Fragen des Weihnachtsgeschenks.

Bücher sind heute greifbarer – und damit demokratischer – als jemals zuvor. Vor diesem Hintergrund mögen die folgenden privaten Schwelgereien allgemeine Erfahrungen ansprechen, die Sträfling und Richter, Büchereinarren und Besitzer einer eigenen Bibliothek gleichermaßen teilen. Man lese sie, denke über seine eigenen Erfahrungen nach, und vertiefe sich in das nächste Buch ...

*Handschriftliche Widmungen  
in alten Büchern*

**F**ür meinen geliebten Ehemann. 16. August 1936.« »In Liebe, Betty, Xmas '49.« »Für Sarah, möge es dich begleiten. In Liebe, Mum und Ron.« Alle diese Widmungen befinden sich in der oberen linken Ecke der Umschlaginnenseite. Es scheint beinahe so, als wüssten die Wörter, dass sie dort nicht hingehören, und als versuchten sie, sich von der Seite zu stehlen. Die Handschrift ist stets geschwungen – das Wort »Ehemann« wie mit einer Luftschlange gelegt; »Xmas« wie der Kondensstreifen eines Kunstfliegers –, und die Tinte ist kohlschwarz oder blassblau.

Die Botschaften sind feierlich und liebevoll, obwohl häufig in der schlichten und reservierten Sprache ihrer Zeit. Manchmal spürt man, wie Tinte und Feder den nicht zu Herzergießungen neigenden Schenkenden beflügelt haben: »Für meinen geliebten Thomas zum Geburtstag, dein